

## **A n t r a g**

der Fraktion der CDU

### **Sicherstellung einer bedarfsgerechten ärztlichen Versorgung in Rheinland-Pfalz**

Die Landesregierung wird aufgefordert, ein Konzept zur Sicherstellung einer bedarfsgerechten ärztlichen Versorgung in Rheinland-Pfalz zu erstellen. Das Konzept soll folgende Aspekte umfassen:

1. Die allgemeinen, landesspezifischen und regionalen Ursachen für das Nichtanstreben, die Nichtaufnahme und die Aufgabe einer ärztlichen Tätigkeit sind zu erheben und zu analysieren.
2. Es ist darauf hinzuwirken, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen für ärztliche Ausbildung und Tätigkeit dem Charakter und der Verantwortung des Arztberufes entsprechen und seine Ausübung attraktiv machen.
3. Die Anziehungskraft des Landes Rheinland-Pfalz und insbesondere auch ländlicher Regionen für ärztliche Tätigkeit ist durch gezielte Struktur- und Fördermaßnahmen zu stärken.
4. Die Leistungsfähigkeit der ärztlichen Versorgungsangebote ist durch mehr und bessere Vernetzung insbesondere für den ländlichen Raum zu erhöhen.
5. Dem Landtag ist bis Jahresende 2007 Bericht über die Maßnahmen und Ergebnisse des Konzeptes zu erstatten.

Begründung:

Seit Jahren warnen die Körperschaften und Verbände der Ärzteschaft in Rheinland-Pfalz vor einer Gefährdung der ärztlichen Versorgung durch Überalterung und Nachwuchsmangel in der rheinland-pfälzischen Ärzteschaft. Erst kürzlich hat die Landesärztekammer in diesem Zusammenhang von Problemen gesprochen, die nicht mehr wegzudiskutieren seien, und dies mit der neuen Ärztestatistik belegt. Danach ist der Anteil der Ärzte in einem Alter zwischen 50 und 59 Jahren im Vergleich zum Jahr 2000 um fast 19 Prozent gestiegen. 2 345 von insgesamt 6 038 niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten des Jahres 2006 gehören dieser Altersgruppe an. Weitere 748 niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sind im Alter von 60 bis 65 Jahren. Ihr Anteil ist seit dem Jahr 2000 gar um 42 Prozent gewachsen. Der Präsident der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz hat diese Entwicklung aktuell für gefährlich gehalten, zumal viele Ärztinnen und Ärzte bereits mit Ende 50 ihre Praxistätigkeit aufgäben und gar nicht mehr bis zum klassischen Rentenalter arbeiten würden. Es sei alarmierend, dass nicht nur der Anteil der älteren Ärztinnen und Ärzte immer weiter steige, sondern auch immer weniger junge Ärztinnen und Ärzte bereit seien, in deren Fußstapfen zu treten.

Im vergangenen Jahr gab es in der Altersgruppe 35 bis 39 Jahre ausweislich der Ärztestatistik landesweit nur 309 Ärztinnen und Ärzte, die im niedergelassenen Bereich gearbeitet haben. Diese Altersgruppe ist nach Angaben der Landesärztekammer seit dem

Jahr 2000 um rund 47 Prozent geschrumpft. Die damit drohende Versorgungslücke werde von Jahr zu Jahr immer deutlicher. Die Situation dokumentiert sich auch in zunehmenden Problemen bei der Nachbesetzung abzugebender Arztpraxen, die nicht immer zeitnah gelingt.

Der Wandel der Altersstruktur zeigt sich auch beim Blick ins Krankenhaus. Auch hier gibt es ausweislich der Ärztestatistik immer weniger junge Ärztinnen und Ärzte. Gegenüber der Gesamtzahl von 6 694 Ärztinnen und Ärzten in der stationären Versorgung ist die Zahl der 35- bis 39-jährigen Ärztinnen und Ärzte seit dem Jahr 2000 um fast elf Prozent auf 1 269 gesunken. Die Zahl der 50- bis 59-Jährigen wuchs im selben Zeitraum um fast 44 Prozent auf 1 120.

Aus der neuen Statistik geht nach Angaben der Landesärztekammer auch klar hervor, dass immer mehr Ärztinnen und Ärzte in anderen Bereichen wie beispielsweise in Verwaltungen und Behörden statt im klassischen Arztberuf arbeiten. Die Zahl der entsprechend registrierten Ärztinnen und Ärzte ist nach Angaben der Landesärztekammer in den letzten Jahren auf 1 549 gestiegen, was einem Zuwachs ihres Anteils um über zwölf Prozent entspricht.

Die Kassenärztliche Vereinigung in Rheinland-Pfalz hat in diesem Zusammenhang deutlich gemacht, dass der fehlende Nachwuchs in den kommenden Jahren die medizinische Versorgung stark belasten werde, und hat insbesondere vor einem Ärztemangel auf dem Land gewarnt. Darüber hinaus werde bald auch ein Mangel an Fachärzten zu verzeichnen sein und es würden Versorgungsprobleme in den Städten auftreten, wenn der zu beobachtenden Entwicklung nicht wirksam entgegengetreten werde.

Der Hartmannbund Rheinland-Pfalz hat vor einem sich abzeichnenden massiven Ärztemangel gewarnt.

Die Landesregierung hat sich bereits in den vergangenen Jahren zu dieser Problematik stets abwiegelnd geäußert und auch aktuell bevorstehende Versorgungsengpässe bestritten. Angesichts der vorliegenden Erkenntnisse und getroffenen Einschätzungen ist diese Haltung fragwürdig und bedenklich und muss korrigiert werden. Die bevorstehende Entwicklung kann mit ihren Folgen für Patientinnen und Patienten nur abgewendet werden, wenn unverzüglich gehandelt wird. Das betrifft insbesondere ein Land wie Rheinland-Pfalz mit seinen ländlichen Strukturen, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen und für die im Interesse der dort lebenden Menschen keine Abstriche bei der Sicherstellung der medizinischen Versorgung zulässig sind.

Für die Fraktion:  
Hans-Josef Bracht